



Technische  
Universität  
Braunschweig

## Zukunftsfragen – kontrovers

»Zukunftsfragen – kontrovers« ist das Motto einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe an der TU Braunschweig. Wie wird, wie sollte sich die Universität verändern, um sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen?

Wird die Universität zu einem Unternehmen werden, das Studierende marktgerecht für den Beruf ausbildet? Welche Rolle spielt die Forschung für die Universität der Zukunft? Wer sorgt für die Ressourcen? Wer bestimmt die Forschungsziele? Hat die Universität noch einen Bildungsauftrag?

Zukunftsfragen stellen sich nicht nur für die Universität als Forschungsinstitution, sondern auch für die Forschung selbst: wo sind die Grenzen des Machbaren? Wird die Abschätzung von Wissenschafts- und Technikfolgen an einen Spezialdiskurs delegiert oder gelingt es, eine Debatte innerhalb von Wissenschaft und Technik sowie der gesamten Gesellschaft zu initiieren? Welche Rolle können und sollen die Forschenden in dieser Debatte spielen, und welche Verantwortung haben sie?

Ausgerichtet von der **Gruppe »Wissen und Kritik«**:

Annette Bartsch, Kurt Dockhorn, Henning Garbers, Norbert F. Käufer, Marianne Putzker, Bettina Wahrig

in Zusammenarbeit mit dem **Haus der Wissenschaft Braunschweig** und der **Kooperationsstelle Hochschulen – Gewerkschaften** an der TU Braunschweig.

[www.tu-braunschweig.de/zukunftsfragen](http://www.tu-braunschweig.de/zukunftsfragen)

### Kontaktadresse:

Prof. Dr. Bettina Wahrig  
Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften  
mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte der TU Braunschweig  
Beethovenstr. 55, 38106 Braunschweig  
Tel.: 0531 391-5997  
E-Mail: [b.wahrig@tu-braunschweig.de](mailto:b.wahrig@tu-braunschweig.de)

# Zukunfts- fragen – kontrovers

KONFLIKT?

## Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

- 22. Januar 2013  
Arzneimittel für »arme Länder« –  
Entwicklungspolitik oder Expansion der globalen  
Pharmaindustrie? Zur Entwicklung eines Malariaimpfstoffes  
Dr. Marion Hulverscheidt und Dr. Benjamin Mordmüller
- 28. Januar 2013  
Der Preis des Geldes. Zur Kulturgeschichte des Finanzsystems  
Prof. Dr. Christina von Braun

In Kooperation mit



**Dienstag, 22. Januar 2013, 18.30 Uhr**

Raum Veolia/Weitblick, Haus der Wissenschaft, Pockelsstr. 11

## **Arzneimittel für »arme Länder« – Entwicklungspolitik oder Expansion der globalen Pharmaindustrie? Zur Entwicklung eines Malariaimpfstoffes**

Vortragende

- **Dr. Marion Hulverscheidt**, Charité Universitätsmedizin Berlin
- **Dr. Benjamin Mordmüller**, Universität Tübingen

Moderation: Prof. Dr. Klaus Gahl

Malaria – eine der häufigsten Infektionskrankheiten weltweit – ist besonders in den Ländern verbreitet, die wenig finanzielle Mittel für ihr Gesundheitswesen haben. Hilft diesen Ländern die Arzneimittelforschung in westlichen Ländern oder wären Strategien zur Prävention und Verbesserung der sozialen Lage der Menschen effektiver? Ein Experte für Malariaforschung und eine Wissenschaftsforscherin diskutieren über diese Frage.

**Marion Hulverscheidt** studierte Humanmedizin und Wissenschaftsgeschichte an den Universitäten in Kiel und Göttingen. Nach Promotion als Gast am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und Erhalt der Vollapprobation arbeitete sie zwischen 2003 und 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den medizinhistorischen Instituten in Heidelberg und Berlin. Sie forschte und publizierte zur Forschungsförderpraxis auf dem Gebiet der Tropenmedizin zwischen 1920 und 1970, über Malariaersuche und die Malariaiur, über das Robert Koch-Institut für Infektionskrankheiten im Nationalsozialismus, entwickelte gemeinsam mit Maïke Rotzoll ein Lehrprojekt zur Pest. Als Gastwissenschaftlerin am Berliner Medizinhistorischen Museum, Charité Universitätsmedizin Berlin ist sie journalistisch tätig und lehrt an den Universitäten Braunschweig und Kassel.

**Benjamin Mordmüller** begann das Medizinstudium im Jahr 1989 an der Freien Universität Berlin. Bereits während des Studiums begab er sich zu einem Studienaufenthalt an das Albert-Schweitzer-Krankenhaus in Lambaréné, Gabun, um sich an laufenden Studien zur parasitären Infektion mit Plasmodium falciparum und Schistosoma haematobium zu beteiligen. Er befasste sich bereits mit der Chemotherapie, der Pathogenese und der Immunologie dieser Infektionen. Das Studium der Medizin hat er an der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahr 1996 abgeschlossen und beschäftigt sich seitdem hauptsächlich mit der Entwicklung von Medikamenten zur Behandlung und Prävention der Malaria. Er arbeitet in Tübingen und Lambaréné, ist stellvertretender Direktor des Instituts für Tropenmedizin der Universität Tübingen und ist Preisträger des Tropenpreises 2012 der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin.

**Montag, 28. Januar 2013, 18.30 Uhr**

Hörsaal PK 4.7, TU-Altgebäude, Pockelsstr. 4,

## **Der Preis des Geldes. Zur Kulturgeschichte des Finanzsystems**

Vortragende

- **Prof. Dr. Christina von Braun**, Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Geld ist heute in Politik und Gesellschaft ein zentrales Thema – es scheint die Quelle aller ‚guten‘ wie aller ‚schlechten‘ Seiten des modernen Lebens zu sein; und viele vermuten, es habe in Gestalt des modernen Finanzsystems ein nicht mehr zu steuerndes Eigenleben entwickelt. Was sind aber seine kulturellen und historischen Wurzeln? Christina von Braun zeigt, dass diese weit zurück in die Vergangenheit reichen. Was hat Geld mit unserem Körper zu tun? Der landläufige und Jahrhunderte alte Vergleich zwischen dem Blutkreislauf und der Geldzirkulation zeigt, dass Geld symbolisch in unser Leben und in unsere Körper eingeschrieben ist. Aber Geld hat auch etwas mit Opferritualen zu tun – das altgermanische Wort heißt eigentlich »Opfer« – und es hat etwas mit Staatsmacht und Autorität zu tun (das Porträt des Herrschers auf den Münzen). Damit hat auch die heutige Debatte über die Finanzkrise eine kulturelle, wenn man so will, psychologische Dimension, derer wir uns bewusst sein sollten. Christina von Braun wird die Thesen ihres Buches vorstellen und mit dem Publikum diskutieren.

**Christina von Braun** wurde 1944 in Rom geboren, ging in Deutschland und England zur Schule und studierte Politikwissenschaften und Soziologie. Nach einer Zeit als freie Filmemacherin und Autorin in Paris war sie Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen. Seit 1994 ist sie Professorin für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie ist u. a. Gründerin und Leiterin des Studienganges Gender Studies an der Humboldt-Uni und Gründerin und Leiterin des dortigen »Kollegium Jüdische Studien«. Im Herbst 2011 ist im Aufbau-Verlag ihr Buch zur Kulturgeschichte des Geldes: »Der Preis des Geldes« erschienen.